

Ausgabe 58/2022 – 21.07.2022

## Preisrückgang setzt sich im Juli fort – allerdings in abgeschwächter Form

- **Impulse aus dem Exportmarkt dämpfen Preisrückgang von Stahlschrott**
- **Schrottnachfrage und Preisentwicklung in den Regionen sehr unterschiedlich**
- **Rohstahlproduktion in Deutschland weiter rückläufig**
- **Niedrigwasser verschärft Knappheit bei Transportkapazitäten**
- **Trotz Unsicherheiten über gesamtwirtschaftliche Entwicklung stabiler Ausblick für den Schrottmarkt (sofern kein Gaslieferstopp)**

Führende Wirtschaftsforschungsinstitute sehen ein leichtes Wachstum der deutschen Wirtschaft von zwei Prozent im laufenden Jahr. Doch auch im Juli ist die Liste der Risiken lang: Der anhaltende Krieg in der Ukraine, die Unsicherheit über die Gasversorgung, hohe Inflationsraten, der Rückgang der Börsen, die wiederaufflackernde Pandemie auch in Deutschland, Arbeitskräftemangel, Lockdowns in China, nach wie vor angespannte Lieferketten, erstmals seit 2008 die Nachricht von einer negativen Handelsbilanz im Mai. Dennoch sind die Industrienaufträge deutschlandweit auf Rekordhoch. Branchenübergreifend kommt es zwar in vielen Fällen zu Verzögerungen beim Abarbeiten bestehender Aufträge aufgrund der anhaltenden Knappheit an Vorprodukten. Doch gibt es positive Signale. Die Pkw-Produktion ist im Juni in Deutschland den zweiten Monat in Folge gestiegen, auch die Pkw-Exporte liegen im Juni über dem Niveau des Vorjahres. Allerdings liegt das Produktionsvolumen im aktuellen Jahresverlauf noch rund ein Drittel unter dem Niveau vor Corona.

Auch die Halbjahresbilanz der Stahlproduktion in Deutschland fällt negativ aus. In den ersten sechs Monaten 2022 wurden mit 19,6 Mio. t 5,5% weniger Rohstahl erzeugt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im 2. Quartal 2022 war der Produktionsrückgang mit -6,7% auf 9,8 Mio. t im Vergleich zum Vorjahreszeitraum noch stärker ausgeprägt als im ersten Quartal 2022 (-3,7% auf 9,8 Mio. t). Die Nachfrage nach Schrott ist derzeit bei den Werken sehr unterschiedlich. Dabei spielen die hohen Energiekosten, in manchen Regionen der Beginn der Betriebsferien und z. T. auch Absatzprobleme bei Fertigprodukten eine Rolle. Während manche Werke vor den Sommerferien nochmals voll produzieren bei entsprechend gutem Bedarf,

**ANSPRECHPARTNER**  
Daniela Entzian  
Geschäftsführerin  
T: +49 211 828953-25

**HERAUSGEBER**  
BDSV e. V.  
Berliner Allee 57  
40212 Düsseldorf  
T: +49 211 828953-0

**BDSV**  
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-  
und Entsorgungsunternehmen e. V.

fahren andere Werke ihre Schrottbestände vor der Sommerpause herunter und haben kaum Bedarf. Mit einer Belebung der Stahlnachfrage nach der Sommerpause wird gerechnet, wenn sich die niedrigeren Schrottpreise auch in den Stahlpreisen niedergeschlagen haben werden (immer vorausgesetzt, dass es nicht zu einem Gaslieferstopp kommen wird) und Stahlservice-Center und stahlverarbeitende Industrie wieder disponieren nach ihrer Zurückhaltung aufgrund der (Rohstoff-) Preisexplosion nach Beginn des Ukraine-Kriegs.

Eine Korrektur der hohen Schrottpreise hat bereits im Mai eingesetzt und sich im Juni fortgesetzt. Die BDSV Durchschnittspreise für die Sorte 2/8 sind allein in diesen beiden Monaten um insgesamt knapp 177 €/t zurückgegangen. Ende Juni und auch noch zu Monatsbeginn Juli war immer noch ein starker Druck auf die Schrottpreise spürbar. Mit Preisreduzierungen von 50 bis über 100 €/t im Juli wurde zunächst gerechnet. Doch schon zu Monatsbeginn hat sich der Exportmarkt deutlich belebt und die Importpreise der Türkei konnten seit ihrem Tiefststand der letzten beiden Jahre Ende Juni (315 USD/t am 28.06.2022) um rund 85 USD/t zulegen. Diese Entwicklung hat den Inlandsmarkt in Deutschland beeinflusst, sodass die Preisreduzierungen geringer ausgefallen sind als ursprünglich angenommen. Sie liegen nun je nach Region, Zeitpunkt des Abschlusses und Bedarf des jeweiligen Werkes bei rund 30 – 50 €/t. Diese Entwicklungen spiegeln die starke Volatilität der Märkte wider. Immerhin sind die Inlandspreise seit April in nur 4 Monaten um ca. 230 € zurückgegangen.

Innerhalb weniger Wochen hatten die Importpreise der Türkei ein langjähriges Hoch im März mit 663 USD/t erreicht und waren bis Ende Juni wieder um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Danach folgte der beschriebene Push im Juli. Jüngste Nachrichten von Kürzungen der Stahlproduktion in China und Rücknahmen der Schrottpreise zur Stabilisierung der Margen haben bei den letzten Schrottimporten der Türkei zu leichten Preisreduzierungen von rund 12 USD/t geführt.

Parallele Entwicklungen sind bei den HRC-Preisen weltweit zu beobachten. Während z. B. der NYMEX HRC Preis Ende März 2022 bei 1540 USD/t notierte, verlor er bis Mitte Juli rund 40% (625 USD/t) an Wert. Der Preisrückgang bei HRC geht nicht nur in den USA mit einem deutlichen Rückgang der Neuschrottpreise einher. Laut Fastmarkets sind die No1 Busheling Preise in den USA im selben Zeitraum von 780 USD/t auf 480 USD/t zurückgegangen.

### **Logistik**

Die Logistikprobleme auf allen Verkehrsträgern dauern an. In Deutschland haben niedrige Pegelstände, bei denen Schiffe oft nur noch mit halber Fracht beladen werden können, zu einer zusätzlichen Verknappung und Verteuerung des Frachtraums geführt. Gleichzeitig wird wieder vermehrt Steinkohle für die Stromversorgung eingesetzt, die ebenfalls per Schiff verladen wird und für zusätzliche Engpässe und steigende Transportkosten sorgt. Im Bahnverkehr sind Wagons nach wie vor knapp. Langsamfahrstrecken und ein höheres Verkehrsaufkommen auf

einer ohnehin schon knappen Infrastruktur, die durch Baustellen zusätzlich eingeschränkt wird, lassen kurzfristige Lösungen unwahrscheinlich erscheinen. Insbesondere auch bei Spediteuren gibt es große Engpässe und Preissteigerungen.

#### Die Regionen im Einzelnen:

- Die großen Verbraucher im **Westen** waren früh im Markt und haben die Preise nochmals deutlich um bis zu 110 €/t zurückgenommen. Die übrigen Verbraucher im Westen haben die Preise um ca. 40 €/t zurückgenommen bei ferienbedingt reduziertem Bedarf.
- Die Werke im **Norden** haben bei zum Teil reduzierter Nachfrage aufgrund von Absatzproblemen Preissenkungen von ca. 40 €/t je nach Sorte und Qualität vorgenommen, da sich feste Exportpreise bereits auswirken.
- Im **Süd-Westen** gestaltet sich der Handel sehr zäh. Mengen seien schwer zu bekommen. Zwar hat die Belebung des Exports dafür gesorgt, dass die Preisabschläge mit rund 30-50 €/t geringer ausgefallen sind als Ende Juni noch angenommen. Dafür beeinträchtigen Niedrigwasser und eine schlechte Waggonverfügbarkeit den Handel. Da im August viele Unternehmen Betriebsferien machen, erwartet der Handel erst im September nennenswerte Impulse.
- Im **Süden** wird vor den Werksferien im August voll produziert bei normalem Bedarf. Die Preisrückgänge bewegen sich zwischen 40 und 50 €/t.
- An der **Saar** waren die Preisreduzierungen im Juli ebenfalls geringer als zu Monatsbeginn angenommen. Die Preise wurden für alle Sorten um rund 50 €/t zurückgenommen. Altschrott ist aufgrund der geringeren Sammeltätigkeit eher knapp, während bei Neuschrott die Versorgung recht gut ist. Die großen Hersteller haben die Ferienzeit noch vor sich.
- Im **Osten** beginnt die Zeit der Werksferien. Der Bedarf ist daher sehr unterschiedlich - von normal bis bereits ferienbedingt reduziert. Die Preisrücknahmen liegen bei 30-50 €/t.
- **Benelux-Länder und Frankreich:** Ähnlich wie in Deutschland fallen die Abschläge in den Beneluxstaaten und in Frankreich mit rund 50 €/t geringer aus als zunächst erwartet. Die Streiks im französischen Energiesektor und staatliche Eingriffe in den Energiesektor dämpfen jedoch die Nachfrage.
- In **Italien** ist der Markt im Juli sehr uneinheitlich. Einige Werke bereiten sich bereits auf die Werksferien vor und haben daher einen geringen Bedarf. Das Preisniveau ist insgesamt niedriger als in Deutschland und die wenigen Abnehmer, die im Markt sind, können sich im Inland eindecken. Die Preise wurden um 30-60 €/t zurückgenommen.

- In der **Schweiz** ist ein Werk bereits in Betriebsferien und hat nur kleine Inlandsmengen gebucht. Ein weiteres Werk verfolgt Bestandsziele und ist nur mit sehr geringen Mengen im Markt. Die Preise wurden um 80-90 €/t reduziert.
- In **Polen** haben die Verhandlungen lange gedauert. Die Nachfrage ist wieder erstarkt, die Preise wurden im europäischen Vergleich „nur“ um 15-30 €/t zurückgenommen. In **Tschechien** liegen die Preisreduzierungen im Juli zwischen 30 und 50 €/t wobei teilweise ein geringerer Bedarf zu verzeichnen war.
- Die Werke in **Österreich** haben wieder früh abgeschlossen und bei normaler Nachfrage die Preise um 70-90 €/t reduziert.

### **Gießereien:**

Einige Gießereien sind bereits in die Werksferien gestartet. Daher ist z. B. in NRW der Bedarf ferienbedingt geringer. Die Preise wurden um 20-25 € zurückgenommen. Ansonsten wird von guten Bestellmengen berichtet und von einer guten Auftragslage aber „man schöpft nicht mehr so aus dem Vollen“.

### **Ausblick**

- Der Handel geht vielfach von einer Stabilisierung der Märkte im Sommer und vom Erreichen der Talsohle aus.
- Die Auftragslage der Industrie ist nach wie vor gut. Die Prognosen der Automobilindustrie sind besser. Mit einer Belebung der Stahlnachfrage nach den Betriebsferien ist zu rechnen.
- Die niedrigen Bestände der Service-Center, der weitgehend gestoppte starke Preisverfall und der wachsende Herbstbedarf werden voraussichtlich zu einer stärkeren Stahlnachfrage führen.
- Für die schwierige Logistiksituation zeichnet sich derzeit keine Entspannung ab.
- Die Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sind, wie eingangs beschrieben, nach wie vor sehr hoch.